

Ein Klassentreffen zum 80. Geburtstag

Zu einem Klassentreffen des Jahrgangs 1942 trafen sich 17 Frauen und Männer, die ihre Aadorfer Primar- und Sekundarschulzeit noch im alten Schulhaus hinter sich gebracht hatten.

Aadorf – Überschwänglich war die Wiedersehensfreude im «Hotel & Restaurant Heidelberg», wo sich die muntere Schar zum Mittagessen im Freien einfand. Auf einen Fussmarsch oder Spaziergang wurde angesichts des vorgerückten Alters verzichtet. Umso mehr huldigte die Generation X dem leiblichen Genuss. Dafür reichten die Auswahl aus der Menükarte und ein Glas Rotwein zum Anstossen. Die gegenseitige Wiedererkennung hatte in den vergangenen Jahren naturgemäss seine Spuren in den Gesichtern hinterlassen: «Sorry, wer bist du nun schon wieder, dein Name fällt mir im Moment nicht gerade ein», war nicht selten eine vernommene Frage. Auf das «Aha-Erlebnis» kamen darauf die längst vergangenen Erinnerungen zurück.

Man parlierte munter drauf los, tauschte Episoden aus dem Schul- und Berufsleben aus, ohne etwa die derzeit unruhige Zeit auf wirtschaftlicher und politischer Ebene auszuklammern. So vergingen die Stunden im kühlenden Schatten des Gartenrestaurants im Nu. Vielleicht



Mit 80 Jahren vergnügte Stunden verbracht.

auch da und dort mit der Erkenntnis: Alt auszusehen ist schlimm; sich alt zu fühlen, ist noch schlimmer. Von fehlender Lebensenergie war indessen nicht viel zu verspüren. Bereitwillig erhoben sich die Jubilarinnen und Jubilare auf Geheiss von ihren Sitzten, um für eine Fotosession zu posieren.

Die Hälfte anwesend

Organisator Peter Rottmeier aus Balterswil liess nicht unerwähnt, dass von den 29 Eingeladenen deren 17 teilnahmen. Eine durchaus erfreuliche Anzahl. Sieben liessen sich entschuldigen, derweil elf Mitschülerinnen und Mitschüler leider bereits verstorben



Die 2. Klasse mit Lehrer Ernst Keller im Jahr 1950.

sind. Die weiteste Anreise hatte Heinz Zbinden aus Gelterkinden. Als Lehrpersonen hätten Els Bisegger, Ernst Keller, Ferdinand Eisenring und Karl Leimbacher die frühe Schulzeit geprägt. Danach seien die Sekundarlehrer Hermann Schiesser, Karl Nobel, Alfred Müller und Viktor Jordan in die

Erzieherrolle geschlüpft. Der Abschied war geprägt von der Hoffnung, einander in zwei Jahren im gleichen Kreis wiederzusehen. Möge dieser Wunsch in Erfüllung gehen.

Kurt Lichtensteiner ■

Was versteckt sich im Hinterthurgauer Boden?

Bei Wilen fanden zwei Freizeit-Geschichtsforscher eine grössere Menge römische Münzen. Der Fund könnte mit einem historischen Kultort in Verbindung stehen.

Wilen – Rund siebzig Münzen aus dem Zeitraum von 260 bis 350 nach Christus fanden Daniela Wiesli und Walter Truniger mit einem Metallsuchgerät in einer Wiese beim Waldhof bei Wilen. Beide sind leidenschaftliche Altertumsforschende. Mit einer Bewilligung des Amtes für Archäologie des Kantons suchen sie im Hinterthurgau nach Überbleibseln aus der Vergangenheit. Öfters stossen sie dabei auf Nägel und anderen Metallschrott jüngerer Datums. Immer wieder bergen sie auch metallene Zeugnisse aus längst vergangenen Zeiten. Daniela Wiesli holte etwa ein sogenanntes «Trümpf» aus der Erde. Diese Maultrommeln waren in Mittelalter auf Burgen gebräuchlich. Auch Fibeln, antike Gewandnadeln, finden sie und Walter Truniger immer ab und zu.

Unterstützung für die Profis

«Im Kanton Thurgau sind 120 lizenzierte freiwillige Suchende im Einsatz», erzählt Dr. Urs Leuzinger vom Amt für Archäologie. Sie beliefern das Amt mit Funden und mit Informationen über Auffindungsorte. Auf diese Weise unterstützen sie die professionellen Archäologen des Kantons. In Wilen wurden die rund siebzig römischen Münzen in einem relativ eng umgrenzten Bereich geborgen. «Sie sind in dieser Menge kaum einem Händler einfach so aus der Tasche gefallen», sagt Leuzinger. Sie könnten gemäss den Angaben des Archäologen auf eine frühere Kultstätte hinweisen. Er präsentiert eine kleine Münze mit dem Bild des römischen Kaisers Aurelian, dessen Regierungszeit von 270 bis 275 nach Christus dauerte.

Mögliche Keltensiedlung bei Sirnach

Der Archäologe zeigt zudem eine in der Nähe aufgefundene keltische Münze mit der schematischen Abbildung eines Tiers. Auf der Rückseite ist ein ungeklärtes Doppelanker-Symbol zu erkennen. In der Region Sirnach stand wahrscheinlich einst eine keltische Siedlung. Um mehr Klarheit über die Vergangenheit im Areal bei Wilen zu bekommen, engagierte das Thurgauer Amt für Archäologie ein spezialisiertes Unternehmen aus Berlin. Deren Mitarbeitende massen kürzlich mit Spezialgeräten das Magnetfeld und durchleuchteten das Erdreich mittels Radar.

Eventuell weitere Nachforschungen

Ihre Geräte können Strukturen im Boden aufzeigen, beispielweise Reste von Mauern. Bis die komplexen Datenmengen am Computer ausgewertet sind, dauert es einige Zeit. Wenn die sogenannte Bodenprosektion tatsächlich Hinweise auf eine Auffälligkeit im Boden ergäbe, würden die Archäologen eine Grabung zur weiteren Abklärung vornehmen. Damit würde frühestens im Herbst, nach der Vegetationsperiode, begonnen. «Die Münzkonzentration ist und bleibt ein sehr spannender Befund» betont Urs Leuzinger.



Bald gibt es wieder solche Bilder aus der Hörnlialle.

Zeit für eine neue Miss Oktoberfest Tannzapfenland

Corona bedingt trug Veronica Martins die Miss Oktoberfest Schärpe mehr als ein Jahr, nun wird am 16. September ihre Nachfolgerin erkoren.

Dussnang – Endlich wieder Partymusik, Tanz, Brezel, Bier, Lederhosen und Dirndl. Dieses Jahr findet das beliebte Oktoberfest Tannzapfenland, organisiert von der Metallharmonie Dussnang-Oberwangen, wieder statt.

Wiesn-Feeling

Die Vorbereitungen hierfür laufen auf Hochtouren, die Vorfreude ist – nach dem zweimaligen Coronaunterbruch – dementsprechend gross. «Und wenn alles klappt, wird die Sirnacher Muschelfee Melanie Thoma das Bierfass anstecken. Das wird eine Gaudi», verspricht OK-Präsident Martin Meile. Dass ein richtiges Wiesn-Feeling aufkommt, dafür sorgen die Alpenrautis. Bekannt für ihr, weit nach oben ausschlagendem Halli-Galli-Barometer, werden die sieben Stimmungskanonen für richtige Ausgelassenheit sorgen.

«Nachdem das Oktoberfest die letzten beiden Jahre abgesagt werden musste, haben wir bereits vor einiger Zeit wieder mit den Vorbereitungen zur siebten Ausgabe des Oktoberfestes begonnen. Wir sind zuversichtlich, dass dieses Jahr endlich wieder einmal unbeschwert gefeiert werden kann», sagt Martin Meile voller Hoffnung. Es ist dabei selbstredend eine wichtige Einnahmequelle für die Metallharmonie, umso mehr hat sich der Verein diese weitere, mittlerweile siebte, Durchführung verdient.

Informationen zum Oktoberfest Tannzapfenland 2022 und dem Vorverkauf ab 1. Juni im Internet unter: www.oktoberfest-tannzapfenland.ch.

Christoph Heer ■



Mit einem sogenannten Magnetometer können die Spezialisten aus Berlin bis in rund einen Meter Tiefe den Boden erkunden. Foto: Adrian Zeller

Adrian Zeller ■

Schnupperabo für 2 Monate 25 Fr.

Anruf genügt 071 969 55 44

REGI DIE NEUE